

# Die Nachhaltigkeitszeitung

NEUESTE NACHRICHTEN AUS UMWELTPOLITIK, KULTUR, WIRTSCHAFT UND SPORT

DEUTSCHLAND-AUSGABE

Bremen, Dienstag, 1. April

55. Jahrgang / 15. Woche / Nr. 5 / 1,90 Euro

## Unternehmen setzen sich für Nachhaltigkeit ein

**Das neu gewonnene grüne Gesellschaftsbewusstsein verändert zunehmend Konzernphilosophien unserer Industriegiganten!**

Findet nicht bald ein Umdenken statt, so werden unsere folgenden Generationen massiv unter unserer Luftverpestung und Umweltverschmutzung leiden.

Großkonzerne antworten mit Initiativen:

RWE, einer der größten Stromproduzenten setzt auf „Intelligente Energie“. Das Solarkraftwerk „Andasol 3“ schafft für über 500.000 Menschen Strom durch eine neuartige Technologie. Sie erlaubt es auch in der Nacht, durch die Speicherung von Wärme am Tag, effektiv Strom zu produzieren.

„Biertrinken für den Regenwald!“ Krombacher schützte durch verkaufte Bierkisten letztes Jahr insgesamt 14 Millionen Quadratmeter Regenwald.

Auch Coca Cola kann sich dem gesellschaftlichen Druck nicht entziehen, der amerikanische Konzern tauscht alle schädlichen FKW- Kühlschränke gegen moderne verbrauchsarme Kühlschränke aus. Autokonzerne wie BMW forschen fortwährend an neuen Technologien, die der Nachhaltigkeit dienen. Egal ob wasserstoffbetriebene Autos oder grüner Strom, sie alle dienen dem gleichen Zweck: „Unseren Planeten für folgende Generationen zu schützen!“



## Green Chemistry auf dem Vormarsch

Als **Green Chemistry** (dt. Grüne Chemie) bezeichnet man die Art von Chemie, die versucht, Umweltverschmutzung einzudämmen, Energie zu sparen und so möglichst umweltverträglich zu produzieren. Gleichzeitig sollen Gefahren der Produktion und des Produkts vermieden werden. Um diese Ziele zu erreichen, sind die Entwicklung und Nutzung neuartiger Techniken notwendig.

Erdöl ist noch die Grundlage der meisten Chemieprodukte wie Kunststoff oder Farbe. Langfristig will die Industrie aber nachwachsende Biomasse als Rohstoff nutzen.

Sägespäne, Stroh, Sojaschrot, Melasse oder Heu: All das könnten zukünftig Rohstoffe für Chemikalien sein. Einerlei aus welcher Quelle pflanzliche Biomasse stammt, sie enthält immer die gleichen Bestandteile, sagt Wiebren de Jong, Professor an der Universität Delft.

Damenstrümpfe aus Biomasse - was vor knapp fünfzig Jahren unrentabel wurde, könnte sich jetzt, da das Erdöl zur Neige geht, wieder lohnen. Dank der Green Chemistry wurde das ökologisch gewonnene Furfural, die Vorstufe für Nylon, entdeckt: Es genügt, das Pflanzenmaterial mit Säure zu vermengen und die Mischung zu erhitzen. Zudem haben Forscher noch eine weitere wichtige Anwendung für Furfural entdeckt: Setzt man die Chemikalie mit Wasserstoff um, entsteht eine Substanz mit dem Kürzel MTHF, dieses kann man als Biotreibstoff verwenden. Dank der Green Chemistry kommen wir der Nachhaltigkeit mit großen Schritten näher.

## Marktanteil von Biokunststoffen steigt

**Der große Bioschwindel!** Bioprodukte sind derzeit voll im Trend. Der Marktanteil von Biokunststoffen nimmt stetig zu. Wie auch Dr. Harald Käb von „European Bioplastics“ betont „Biokunststoffe befinden sich im Aufwind und werden in naher Zukunft eine herausragende Rolle spielen“. Bioplastik ist ein Kunststoff der auf Basis von nachwachsenden Rohstoffen erzeugt wird. Dazu zählen die klassischen Biomüllbeutel aber auch Verpackungsmaterialien wie Joghurtbecher und Frischhaltefolien. Die Herstellung

herkömmlicher Kunststoffe basiert auf dem Verbrauch von Erdöl. Da Erdöl einen endlichen und immer kostbarer werdenden Rohstoff unseres Planeten darstellt, überwiegt die Meinung, dass Biokunststoffe ausschließlich positive Aspekte mit sich bringen. Dies ist aber ein Trugschluss. Neuere Erkenntnisse zeigen jedoch, dass die Kompostierbarkeit eher einem Wunschbild entspricht, da es keine angemessenen Sortiertechniken gibt. So werden die Biokunststoffe häufig aufgrund der äußerlichen Verwechselbarkeit eben doch verbrannt. Darüber

hinaus werden für die Herstellung von Biokunststoff landwirtschaftliche Flächen benötigt auf denen Mais und Kartoffeln angebaut werden die dann für den Anbau von Nahrungspflanzen fehlen. Außerdem verbraucht der Anbau sehr viel Energie, Dünger und Spritzmittel. Wie der BUND bekannt gab, „ist die Herstellung von Bioplastik sehr energieintensiv und mit hohen Treibhausgasemissionen verbunden“ und weist keine bessere Ökobilanz auf. **So ist die Moral von der Geschicht, Plastiktüten kauft nicht!**

## Umweltverbände äußern sich zu Green Chemistry

**20 Jahre Green Chemistry – Handeln die chemischen Verbände wirklich so grün?**

Dass 1992 entwickelte Konzept „Green Chemistry“, das den fünf Jahre zuvor entwickelten Gedanken „Unsere gemeinsame Zukunft“ wieder aufgreift, weckte zu Beginn große Hoffnungen bei den Umweltverbänden.

Green Chemistry sollte der Versuch sein, chemische Produkte und Prozesse so zu gestalten, dass diese nachhaltig für das Ökosystem sind. Die damals formulierten Leitfragen sollten für alle an chemischen

Prozessen beteiligten Unternehmen eine Richtlinie darstellen.

Aktuelle Untersuchungen zeigen jedoch, dass diese Ziele nicht so einfach umsetzbar sind. Der Leiter eines der größten deutschen Chemiekonzerne, Dr. Grün, äußerte sich gegenüber unserer Zeitung kritisch hinsichtlich der damals formulierten Ideen. In dieser kurzen Zeit, sei es weder zeitlich noch finanziell möglich, den „grünen Gedanken“ zu leben. Dennoch gibt es bereits erste Erfolge zu verzeichnen. Dass damals als nicht realisierbar

betitelt Recyclingkonzept ist mittlerweile erfolgreich in der Gesellschaft etabliert.

Nach wie vor besteht jedoch Verbesserungsbedarf, da nicht alle Konzerne gleichermaßen das Prinzip der Green Chemistry verfolgen. Die Verschmutzung der Weltmeere durch Plastikmüll ist ein Beispiel dafür. Trotz Recycling landen jährlich immer noch mehrere Millionen Tonnen Müll im Ozean. Mittlerweile findet man in den Weltmeeren sechsmal mehr Plastik als Plankton. Ob Green Chemistry die Antwort auf diese Entwicklung ist, bleibt offen.



DAX ▲

6231 Punkte  
+ 0,32 %

Dow ▼

10993 Punkte  
- 0,12 %

Euro ►

1,3577 US-\$  
- 0,0004

Wetter

Im Norden und Osten Sonne und Wolken im Wechsel, dabei größtenteils trocken. Sonst gebietsweise stärker bewölkt, dabei Schauer. Höchsttemperaturen von acht bis 16 Grad. (Seite 31)